

PRESSEDossier

Das Humboldt Forum

Mit dem Humboldt Forum ist zwischen Brandenburger Tor und Alexanderplatz, in der historischen Mitte Berlins, ein neues Zentrum der Kulturen und der Wissenschaften entstanden. Gegenüber der Museumsinsel treffen in der Neuinterpretation des 1950 gesprengten Berliner Schlosses originalgetreu rekonstruierte Barockfassaden auf die zeitgenössische Architektursprache des italienischen Architekten Franco Stella; Historie trifft auf Gegenwart und Zukunft und fügt sich zu einem neuen Bild zusammen.

Das Humboldt Forum führt Künste, Kulturen, Wissensgebiete, Menschen, Communities und Perspektiven zusammen und schafft Räume für Austausch und Begegnungen. Auf rund 30.000 Quadratmetern steht den Besucher*innen ein breites kulturelles Programm über fünf Etagen offen. Zu erleben sind u.a. die Präsentationen zur Geschichte des Ortes sowie den Humboldt Brüdern, die Sonderausstellungen *schrecklich schön – Elefant. Mensch. Elfenbein* und *Nimm Platz! Eine Ausstellung für Kinder*, die Auftaktausstellungen *Nach der Natur* und *BERLIN GLOBAL* sowie die ersten Sammlungspräsentationen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst im Westflügel. In einem weiteren Schritt öffnet 2022 der Ostflügel mit dem zweiten Teil der Sammlungspräsentationen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst.

Namensgeber des Humboldt Forums sind die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt. Ihre Neugier und ihre Fähigkeit, die Welt mit offenen Augen zu erkunden, ist Inspiration für das künstlerische und wissenschaftliche Programm. Das Humboldt Forum ist ein offener, reflexiver und diskursiver Ort, eine lernende Organisation im Austausch mit Besucher*innen und Kooperationspartner*innen aus allen Teilen der Welt. Als Impuls- und Gastgeber lädt es zu neuen Formaten in Kultur und Wissenschaft ein und regt an, bisher ungewohnte Betrachtungsweisen und Perspektiven zu erproben.

Die Akteure

Ein Haus, vier Akteure: Die angestrebte Vielstimmigkeit ist bereits in der Zusammenarbeit der vier Partner*innen angelegt. Dies sind die Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) mit dem Ethnologischen Museum und dem Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin (SMB), Kulturprojekte Berlin und Stadtmuseum Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin (HU) und die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss (SHF), die gleichzeitig Hausherrin ist.

Das kulturelle Programm

Ausstellungen lassen die Kunst und Kulturen Asiens, Ozeaniens, Afrikas und Amerikas, Berlin als Ort der Wissenschaften und mit seinen weltweiten Verflechtungen sowie die 800-jährige Geschichte des Ortes in ihrer Vielfalt erleben. Drängende Fragestellungen unserer Zeit werden aus unterschiedlichen Perspektiven erörtert und diskutiert. Dazu gehört auch der Umgang mit dem kolonialen Erbe. Wechselnde Sonderausstellungen widmen sich auf rund 5.000 Quadratmetern einer großen Bandbreite aktueller Themen, Fragen, Entwicklungen und Herausforderungen im globalen Kontext. Neben den drei Kernthemen des Humboldt Forums – Geschichte und Architektur des Ortes, die Brüder Humboldt sowie Kolonialismus und Kolonialität – stehen stets auch aktuelle gesellschaftspolitische Themen im Mittelpunkt.

Ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm aus den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Performance, Literatur und Film ermöglicht künstlerische Partizipation und wissenschaftliche wie populäre Diskurse. Das künstlerische Programm wie auch die Ausstellungen werden in enger Zusammenarbeit mit Communities aus Berlin und aus unterschiedlichen Regionen der Welt konzipiert.

Das umfassende Bildungs- und Vermittlungsprogramm für Gruppen und individuelle Besucher*innen ist für das gesamte Haus konzipiert. Auf allen Etagen werden Führungen, kreative Vermittlungsformate, Workshops, Vorträge und künstlerische Projekte angeboten.

ERDGESCHOSS UND ERSTES OBERGESCHOSS

Das Erdgeschoss ist mit Veranstaltungssälen, seinen Zugängen zu öffentlichen Plätzen und gastronomischen Einrichtungen kultureller Treffpunkt. Der Schlüterhof und auch die anliegende Passage sind rund um die Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich. In der Passage wirft eine kleine Ausstellung zu den Brüdern Humboldt Schlaglichter auf ihr Wirken, die Zeitumstände, in denen sie sich bewegt haben, und schafft Verbindungslinien zu den Prinzipien des Humboldt Forums.

In wechselnden Sonderausstellungen im Erdgeschoss arbeitet das Humboldt Forum mit verschiedenen Institutionen und internationalen Kooperationspartner*innen zusammen. Den Auftakt bilden die Sonderausstellungen *Nimm Platz! Eine Ausstellung für Kinder* sowie *schrecklich schön – Elefant. Mensch. Elfenbein*.

Nimm Platz! bietet den jüngsten Besucher*innen im Alter von 3 bis 10 Jahren und ihren erwachsenen Begleitpersonen Raum zum Erkunden, Spielen und Lernen über das Sitzen in unterschiedlichen Kulturen. Gestaltet als Erfahrungs- und Erlebnisraum, können sich Kinder spielerisch mit dem Alltagsphänomen des Sitzens beschäftigen. Ethnologische und historische Originalobjekte, Elemente zum Ausprobieren und Bereiche zum Mitgestalten geben Anlass für gemeinsames Nachdenken über die unterschiedlichen Funktionen, Bedeutungen und Techniken des Sitzens und damit über das Zusammenleben in verschiedenen Kulturen.

schrecklich schön – Elefant. Mensch. Elfenbein nähert sich der Beziehung von Mensch und Elfenbein in einer umfassenden, kritischen Auseinandersetzung, die auch ein Diskurs- und Filmprogramm umfasst. Ihre welt- und epochenumspannende Erzählung präsentiert das Thema mit einer großen Bandbreite an Perspektiven: vom Werkstoff und seiner Bearbeitung über das Motiv des Stoßzahns in seiner kolonialen Konnotation, von der Verwendung des Elfenbeins in Medizin und seiner Verbindung zu Schönheitsidealen über seine Rolle als Kultiviertheitssymbol, vom Elefanten als Repräsentant von Macht, Gegenstand der Jagd und als zu schützende Tierart, von seinem Verständnis als wichtiges Bindeglied im Kreislauf der Natur und als Sinnträger in Religion, Mythos und künstlerischer Reflexion.

Geschichte des Ortes

Kloster, Berliner Schloss und Aufmarschplatz, Palast der Republik und Kulturbaustelle – an kaum einem anderen Ort in Berlin haben sich in den letzten 800 Jahren gesellschaftliche, städtebauliche, politische und kulturelle Entwicklungen so verdichtet wie auf dem Schlossplatz. Der Bereich Geschichte des Ortes präsentiert diese in seinen Dauerausstellungen auf insgesamt 1.500 Quadratmetern. Ein 28 Meter langes Videopanorama wird die unterschiedlichen Facetten der Geschichte des Ortes visuell erfahrbar machen. Im Schlosskeller finden sich die einzigen noch erhaltenen, originalen Teile des mittelalterlichen Dominikanerklosters sowie die Kellerräume des Berliner Schlosses, die seit 2008 freigelegt wurden. Und im Skulpturensaal sind die Originalfiguren der Schlossfassade ausgestellt. Hierzu zählen insbesondere die Schlüter'schen Monumentalskulpturen, die man zum Schutz vor der Witterung nicht in die rekonstruierte Fassade integriert hat.

Die vielfältigen Aspekte der Geschichte des Ortes werden außerdem durch 35 dezentrale Präsentationen, die sogenannten Spuren, veranschaulicht. Sie werfen Schlaglichter auf die ältere und jüngere Vergangenheit. Ein Fokus liegt auf dem Aufmarschplatz in der DDR, dem Palast der Republik und der Zeit nach seinem Abriss. Viele der Ausstellungsstücke werden zum ersten Mal nach langer Zeit wieder öffentlich präsentiert.

Kunst am Bau

Die Geschichte des Ortes ist auch Thema einer Kunst-am-Bau-Realisierung im kleinen Foyer, das in der nordwestlichen Gebäudeecke als Vorraum für die beiden Veranstaltungssäle fungiert. Eine raumgreifende künstlerische Installation reflektiert dort die Geschichte des Gebäudes – als Buchstabenfries mit den Vornamen aller Architekten, die an diesem Ort gebaut haben, insbesondere das Berliner Schloss.

Im ersten Obergeschoss können die Ausstellungen BERLIN GLOBAL von Kulturprojekte Berlin und Stadtmuseum Berlin sowie *Nach der Natur* der Humboldt-Universität zu Berlin erkundet werden. Ebenfalls im ersten Obergeschoss bieten die Werkräume ein eigenes Areal für vielfältige und kreative Programme der kulturellen Bildung an.

BERLIN GLOBAL

Mit BERLIN GLOBAL zeigen das Stadtmuseum Berlin und Kulturprojekte Berlin auf rund 4.000 Quadratmetern ein Beziehungsgeflecht zwischen Berlin und der Welt. Hier wird Stadtgeschichte nicht chronologisch erzählt – es gibt sieben Themenräume, in denen raumgreifende Installationen die Geschichten der Stadt erlebbar machen: Revolution, Freiraum, Grenzen, Vergnügen, Krieg, Mode und Verflechtung. Querschnittsthemen wie Kolonialismus oder Nationalsozialismus werden in mehreren Räumen der Ausstellung aufgegriffen. Die Besucher*innen sind eingeladen, sich auf dem interaktiven Rundgang eine eigene Meinung zu bilden und aktiv zu werden. Von der inhaltlichen Beratung und Kooperation mit Expert*innen, Museen, Interessenvertretungen und Communities bis zur Beteiligung verschiedener Künstler*innen spiegelt die partizipative Ausstellung verschiedene Perspektiven auf die Stadt wider.

Nach der Natur: Eröffnungsausstellung des Humboldt Labor

Der Mensch hat sich in alle Ökosysteme, in die Erdatmosphäre und selbst in die geologischen Tiefenschichten des Planeten eingeschrieben. In diesem Kontext eröffnet die Humboldt-Universität zu Berlin das Humboldt Labor mit der Eröffnungsausstellung *Nach der Natur*. Die Schau zeigt, wie die Verbindungen zwischen politischen Ordnungen und der Natur für diesen Wandel verantwortlich sind und wie Umwelt- und Ressourcenfragen umgekehrt immensen Einfluss auf alle politischen Ordnungssysteme haben. Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Disziplinen diskutieren die sich dramatisch verändernden Mensch-Umwelt-Beziehungen und die Herausforderungen liberaler Gesellschaftsordnungen, etwa durch Nationalismus, Autoritarismus, religiösen Fundamentalismus oder soziale Bewegungen.

Kunst am Bau

Als weitere Realisierung eines Kunst-am-Bau-Wettbewerbs wird im kleinen Foyer im ersten Obergeschoss die Wandinstallation *ZEITMASCHINE* von Stefan Sous zu sehen sein. Die Arbeit greift eine historische Illustration aus dem Jahr 1851 auf. Die Collage aus 66 dicht zusammengeschobenen, verschieden großen Uhren richtet den Blick auf die Ungenauigkeit der Zeitbestimmung vor der weltweiten Einführung von Zeitzonen.

ZWEITES UND DRITTES OBERGESCHOSS (WESTFLÜGEL)

Seit September 2021 ist im zweiten und dritten Obergeschoss der erste Teil der Sammlungspräsentationen mit den weltweit bedeutenden Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin eröffnet: der Westflügel mit den berühmten Booten und Häusern aus Ozeanien, rekonstruierten buddhistischen Kulthöhlen aus der Region um die Seidenstraße, dem Ausstellungsbereich Japan mit dem begehbaren Teehaus in seinem Zentrum, der Kunst vom chinesischen Kaiserhof, den Beständen des Berliner Phonogrammarchivs mit Tondokumenten traditioneller Musik aus aller Welt sowie Teilen der Afrika-Sammlung.

ZWEITES UND DRITTES OBERGESCHOSS (OSTFLÜGEL, AB 2022)

2022 wird in den Ostflügeln des zweiten und dritten Obergeschosses auch der zweite Teil der Sammlungspräsentationen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst eröffnet. Highlights dieses Bereiches umfassen die Bestände aus dem zentralen und südlichen Andenraum, die beeindruckenden Cotzumalhuapa-Stelen, die Geschichte der afrobrasilianischen Diaspora in der Amazonasregion, die Kunst der Khmer, die Vielfalt und Traditionen des südostasiatischen Theaters, die globale Diversität des Islam und die Nordamerika-Säle mit den beiden historischen Wappenpfehlen aus Britisch-Kolumbien.

Rund 20.000 Exponate – darunter auch wechselnde Objekte – geben auf zwei Geschossen einen Epochen und Kontinente umspannenden Überblick über die Kunst und Kulturen der Welt. Auf rund 14.000 Quadratmetern werden archäologische, ethnologische und kunstgeschichtliche Sammlungsobjekte mit einem großen Bestand an Fotografien, Filmen und Tonaufnahmen zu sehen sein.

Die Sammlungspräsentation des Ethnologischen Museums rückt mit Exponaten, aber auch mit Tondokumenten aus dem weltweit einzigartigen Berliner Phonogramm-Archiv materielles wie immaterielles Erbe gleichermaßen in den Fokus. Sie thematisiert unter anderem die Sammlungsgeschichte, religiöse Fragen, zeitgenössische Kunst und die

Bedeutung von Handwerkstechniken, Ritualen, Inszenierungen und Perspektiven indigener Gemeinschaften. Dabei setzt sich das Museum auch kritisch mit dem Erbe des Kolonialismus und der Rolle Europas auseinander.

Das Museum für Asiatische Kunst präsentiert Kunst und Kunsthandwerk vom 5. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung bis in die Gegenwart: Ostasiatische Malerei, Schreibkunst und Grafik, Lackkunst und Keramik, Kunst und Kultur von der Seidenstraße, süd- und südostasiatische sowie hinduistische, buddhistische und jainistische Skulpturen sowie indische Malerei aus der Moghul-Zeit. Auf den Ausstellungsetagen beider Museen befinden sich zudem Familienflächen mit interaktiven Angeboten.

Temporäre Ausstellungen

Zwischen den Sammlungspräsentationen befinden sich auf rund 3.500 Quadratmetern auch Räume für temporäre Ausstellungen. Durch ihren wechselnden Charakter ermöglichen sie eine raschere und flexiblere Bezugnahme auf aktuelle Themen. Interdisziplinäre Teams von Kurator*innen bringen verschiedene Wissensgebiete, Vermittlungsansätze, Menschen und Communities bereits in der Entwicklung der Ausstellungen zusammen. Die Ausstellungen entstehen in enger Kooperation mit Vertreter*innen von Gesellschaften und Gemeinschaften, deren Geschichte und Identität mit den ausgestellten Objekten verbunden ist. Themen aller Ausstellungen fließen in das Angebot kultureller Bildung und das künstlerische Veranstaltungsprogramm ein und können so auf vielstimmige Weise erfahren werden.

Kunst am Bau

Weitere Kunst-am-Bau-Werke sind im zweiten und dritten Obergeschoss sowie auf der Dachterrasse zu sehen: Im zentralen Treppenhaus ist dies die untere Hälfte der *Statue of Limitations*, eine schwarz patinierte Bronzeplastik in Form einer Flagge auf Halbmast. Die obere Hälfte der Flagge und des Masts soll auf dem Nachtigalplatz des sogenannten Afrikanischen Viertels in Berlin-Wedding aufgestellt werden. Die Arbeit von Kang Sunkoo versteht sich als permanente Aufforderung, sich kritisch mit der Kolonialgeschichte auseinanderzusetzen. In einem dezentralen Konzept verbindet sie

mehrere symbolisch aufgeladene Orte in Berlin, die in einem symbolischen oder direkten Zusammenhang mit der kolonialen Geschichte Deutschlands stehen.

Die Wandmalerei GLOBAL BAROCC - CCORAB LABOLG der Künstlerinnen An Seebach und Christiane Stegat stellt Bezüge zwischen den Exponaten aus den Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst und der Barockarchitektur des Berliner Schlosses her. Die zwei Geschosse überspannende Arbeit wurde im Treppenhaus über dem Hofportal 1 realisiert.

Den unmittelbaren Vorgängerbau des Humboldt Forums, den Palast der Republik, thematisiert genau gegenüber im Treppenhaus über dem Hofportal 5 eine Wandmalerei von Tim Trantenroth aus Berlin. In seiner Trompe-l'oeil-ähnlichen Darstellung reflektiert er die spezifische Rasterung und Farbgebung seiner Fassadengestaltung.

Antje Schiffers und Thomas Sprenger holen mit ihrer Wandgestaltung *Insurgentes Sur* auf der Dachterrasse die Silhouette von Mexiko-Stadt in die Partnerstadt Berlin. Der Titel nimmt Bezug auf die längste Hauptstraße der mexikanischen Hauptstadt, die Avenida de los Insurgentes, der Allee der Aufständischen. Es verweist zugleich auf Alexander von Humboldts Reisen sowie auf die Sammlungen des Ethnologischen Museums, die künftig im Humboldt Forum präsentiert werden.

Mit seinem Entwurf *Kosmos* sieht der nigerianische Künstler Emeka Ogboh eine Soundinstallation mit einem neu arrangierten afrikanischen Volkslied für zwölf Sänger*innen vor. Die Installation auf dem Dach des Humboldt Forms ist als Klangteppich angelegt.

DIE AKTEURE

Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss wurde 2009 auf Beschluss des Deutschen Bundestages von der Bundesregierung gegründet und wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Sie ist Bauherrin, Eigentümerin und künftige Betreiberin des Humboldt Forums.

Die Stiftung bereitet den kulturellen Betrieb des künftigen Humboldt Forums vor und realisiert eigenständig, aber auch gemeinsam mit den Akteuren sowie externen Partner*innen weltweit ein thematisch weitgefächertes Programm mit wechselnden Ausstellungen, kulturellen, genreübergreifenden Veranstaltungen sowie einem breiten Spektrum von Bildungs- und Vermittlungsangeboten. Im Fokus stehen dabei das Erbe der Brüder Humboldt, die wechselvolle Geschichte des Ortes sowie die aktuelle und kritische Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe. Außerdem wirbt die Stiftung für die Idee des Humboldt Forums in der Öffentlichkeit. Sie sammelt Spenden zugunsten der Rekonstruktion der barocken Schlossfassaden und arbeitet dabei eng mit dem Förderverein Berliner Schloss e.V. zusammen. Vorstandsvorsitzender der Stiftung ist Hartmut Dorgerloh, zugleich Generalintendant des Humboldt Forums. Hans-Dieter Hegner ist Vorstand Bau, Christine Rieffel-Braune Vorständin Administration.

Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin

Die Sammlungspräsentationen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin werden einen Epochen und Kontinente umspannenden Einblick in die Kunst und Kulturen der Welt bieten. Die Ursprünge beider Sammlungen können bis auf die Brandenburg-Preußische Kunstkammer des Berliner Schlosses zurückgeführt werden. Das heutige Ethnologische Museum wurde bereits 1873 als Königliches Museum für Völkerkunde gegründet; 1906 folgte das Museum für Ostasiatische Kunst als erstes seiner Art in Deutschland. 2006 und damit genau 100 Jahre später wurde es mit dem aus der ehemaligen indischen Abteilung

des Völkerkundemuseums hervorgegangenen Museum für Indische Kunst zum Museum für Asiatische Kunst vereinigt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg im Museumskomplex Dahlem beheimatet, werden die Präsentationen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst ab 2021 im Humboldt Forum gezeigt. Dort ermöglichen modulare Ausstellungseinheiten ein hohes Maß an Flexibilität, um neue Erkenntnisse der Forschung aufgreifen und integrieren sowie zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen Position beziehen zu können. Direktor für die Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin im Humboldt Forum ist der Musikethnologe Lars-Christian Koch. Der Großteil der Sammlungsbestände verbleibt weiterhin am Standort Dahlem, wo sie auch in Zukunft beforscht und den wissenschaftlichen Schwerpunkt eines sich gerade in der Entwicklung befindlichen Forschungscampus bilden werden.

Stadtmuseum Berlin und Kulturprojekte Berlin

Die Berlin Ausstellung BERLIN GLOBAL im ersten Obergeschoss des Humboldt Forums ist eine Ko-Produktion von Kulturprojekte Berlin und dem Stadtmuseum Berlin. Konzept und Inhalte der Ausstellung wurden von einem Team unter Federführung von Paul Spies, Chef-Kurator des Landes Berlin im Humboldt Forum und Direktor der Stiftung Stadtmuseum, erarbeitet. Kulturprojekte Berlin ist für die Produktion der Ausstellung, die Kommunikation sowie – gemeinsam mit dem Stadtmuseum Berlin – für die Vermittlung verantwortlich.

Humboldt-Universität zu Berlin

Mit der Eröffnung des Humboldt Labors beginnt die dauerhafte Präsenz der Berliner Wissenschaften im Humboldt Forum. Das Humboldt Labor als ein „HUB“, ein Drehkreuz oder Netzwerkknoten, ist in diesem Sinne mehr als ein „Schaufenster der Wissenschaft“, in dem Forschungsvorhaben und -ergebnisse präsentiert werden. Es ist auch ein Ort der Vernetzung, der Diskussion, des Ideenaustauschs, der Interdisziplinarität und Internationalität, auch des Streitgesprächs. Gorch Pieken ist seit April 2018 leitender Kurator des Humboldt-Labors. Das Planungsteam ist am Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik angesiedelt, dem Zentralinstitut der Humboldt-Universität zu Berlin.

DATEN UND FAKTEN ZUM HUMBOLDT FORUM (AUSWAHL)

Der Deutsche Bundestag beschließt die Rekonstruktion der Schlüter'schen Barockfassaden des Berliner Schlosses und folgt dem Vorschlag der internationalen Expertenkommission „Historische Mitte Berlin“ zum Nutzungskonzept für das Humboldt Forum im Berliner Schloss	2002
Bekanntgabe des Wettbewerbsgewinners Franco Stella	2008
Gründung der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss als Bauherrin und Eigentümerin	2009
CDU/CSU, SPD, FDP und die Grünen geben im Haushaltsausschuss des Bundestages die Mittel für den Bau frei	2011
Beginn der Tiefbauarbeiten für das Humboldt Forum	2012
Der Grundstein für das Humboldt Forum wird gelegt	2013
Das Richtfest wird gefeiert	2015
Mit den Gründungsintendanten Neil MacGregor, Hermann Parzinger und Horst Bredekamp beginnt der Aufbau des kulturellen Betriebs	2016
Der Einzug der Exponate beginnt. Die Gründungsintendanz übergibt die Planung und Steuerung an Generalintendant Hartmut Dorgerloh	2018
Das Humboldt Forum wird fertiggestellt und in Etappen eröffnet	2020-2021

FLÄCHENVERTEILUNG

Erdgeschoss

Veranstaltungsbereiche	1.200 m ²
Großes Foyer	1.300 m ²
Passage	1.300 m ²

Schlüterhof	3.500 m ²
Geschichte des Ortes	1.500 m ²
Sonderausstellungen	1.500 m ²
Gastronomie und Shops	1.700 m ²

Erstes Obergeschoss

Berlin Ausstellung (Kulturprojekte Berlin u. Stadtmuseum Berlin)	4.000 m ²
Humboldt Labor (Humboldt-Universität zu Berlin)	1.000 m ²
Werkräume (Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss)	1.500 m ²

Zweites und drittes Obergeschoss

Ethnologisches Museum / Museum für Asiatische Kunst (SMB)	13.900 m ²
Temporäre Ausstellungen mit Einführungsräumen	3.500 m ²

DAS SCHLOSS: BAROCKE UND ZEITGENÖSSISCHE ARCHITEKTUR

Seit dem 18. Jahrhundert galt das Berliner Schloss des Architekten und Bildhauers Andreas Schlüter als einer der bedeutendsten profanen Barockbauten nördlich der Alpen. Es wurde 1945 weitgehend zerstört und 1950 gesprengt. In seiner Neuerfindung durch den italienischen Architekten Franco Stella verbindet sich das Gebäude mit der Gegenwart: gestalterisch, technisch und städtebaulich.

Rekonstruktion

Der Deutsche Bundestag hat 2002 beschlossen, die drei barocken Außenfassaden samt Kuppel und die drei barocken Fassaden des Schlüterhofes des Berliner Schlosses zu rekonstruieren. Die Wiedererrichtung der Schlossfassaden soll die herausragende künstlerische Meisterschaft der Baumeister Andreas Schlüter, Johann Friedrich Eosander von Göthe und Friedrich August Stüler zeigen. Keine Vorgaben gab es für das historische Quergebäude zwischen Schlüter- und Eosanderhof und den Renaissanceflügel im Osten. Hier entsteht ein eigenständiger und bewusst modern gestalteter Gebäudekörper.

Für die Arbeiten an den über 3.000 Sandsteinelementen der Fassaden hat die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss im Sommer 2011 die Schlossbauhütte in Spandau gegründet.

Grundsteinlegung des Schlosses	1443
Errichtung Barockschloss	1698 bis 1716
Schlossterrassen, Lustgarten	1844 bis 1846
Schlosskapelle und Kuppel	1845 bis 1854
Schlossterrassen – Schlossfreiheit und Schlossplatz	Um 1901
Kriegszerstörung Berliner Schloss	1943 bis 1945

Sprengung/ Abriss Berliner Schloss	September bis Dezember 1950
Aufmarschplatz (mit Tribüne)	1951 bis 1973
Palast der Republik	1976 bis 2009 (Errichtung 1973 bis 1976)
Aufstellung Schlosskulisse	Juni 1993 bis September 1994
Der Deutsche Bundestag beschließt den teilweisen Wiederaufbau des Berliner Schlosses	2002

Bauwerk

Geschossfläche Erdgeschoss mit Höfen	20.529 m ²
Brutto-Geschossfläche (mit Keller) gesamt inkl. Dachrestaurant	96.356 m ²
Fläche Bodendenkmal / Archäologisches Fenster	ca. 1.800 m ²
Höhe Gebäude, Oberkante First	35 m
Höhe Gebäude, Oberkante Kuppel	60 m
Beton	100.000 m ³
Stahl	20.000 t

<u>Fassaden</u>	<u>Rekonstruierte Fassaden</u>	<u>Zeitgenössische Fassaden</u>
Fassadenlänge	ca. 750 lfm	ca. 400 lfm
Fassadenfläche	ca. 22.500 m ²	ca. 11.400 m ²
Sandstein	ca. 9.000 m ³	
Fenster	513	445
Benötigte Bildhauermodelle für Sandsteinschmuckelemente		ca. 300
Sandsteinschmuckelemente		ca. 2.800
Weitere Bauteile		
Aufzüge		24
Rolltreppen		6

Kosten

Die für den Bau des Humboldt Forums aktuell budgetierten Kosten liegen bei 682 Mio. Euro, von denen der Bund 570 Mio. und das Land Berlin 32 Mio. Euro übernehmen. 80 Mio. Euro werden für die Rekonstruktion der barocken Fassaden ausschließlich durch Spenden privater Förder*innen finanziert. Zusätzlich zu diesem Budget wurden für „bauliche Optionen“ (vollständige historische Rekonstruktion der Kuppel und der Innenportale 2,3 und 4 sowie Portaldurchgänge) etwa 17 Millionen Euro gespendet.

PRESSEKONTAKTE

Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Michael Mathis, Pressesprecher

+49 30 265 950-525, michael.mathis@humboldtforum.org

Andrea Brandis, Pressereferentin

+49 30 265 950-237, andrea.brandis@humboldtforum.org

Mirko Nowak, Leiter Kommunikation

+49 30 265 950-520, mirko.nowak@humboldtforum.org

humboldtforum.org/presse

Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst

Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz

Stefan Müchler, Abteilung Medien und Kommunikation,

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Humboldt Forum

+49 151 527 515 84, <mailto:s.muechler@hv.spk-berlin.de>

Timo Weißberg, Referent Presse und Kommunikation am Standort Dahlem

+49 30 266 42 6803, <mailto:t.weissberg@smb.spk-berlin.de>

smb.museum.de; preussischer-kulturbesitz.de

Berlin Ausstellung

Stadtmuseum Berlin

Karsten Grebe, Presse und Öffentlichkeitsarbeit Stadtmuseum Berlin

+49 30 24 002 - 273, grebe@stadtmuseum.de

Humboldt Labor

Humboldt-Universität zu Berlin

Boris Nitzsche, Pressereferent

+49 30 2093-2945, boris.nitzsche@hu-berlin.de

humboldt-labor.de